Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 40

Artikel: Morgenträume eines Wehrmanns

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PSchweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 15. Juni.

III. Jahrgang. 1857. Nro. 40.

Die ichweigerifche Militargeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage une Donnerstage Abente. Der Preie bie Enbe 1857 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werten birect an bie Berlagehantlung "Die Schweigbaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Retaftion: Sans Bielant, Rommanbant.

Abonnements auf die Schweizerische Wilitar: zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich defhalb an die Schweighaufer'iche Berlagebuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Rummern werden, fo weit der Bor: rath ausreicht, nachgeliefert.

Morgenträume eines Wehrmanns.

(Schluß.)

Burde die Brigade befammelt, fo murde fich jeder fchnell nach den fpftematifchen eidg. Erfennungezeichen im Allgemeinen die Waffengattungen u. f. w. gemerft haben und dann fame noch bas fcheinbar mehr zufällige, wenn einmal gemerft, weit leichter erfennbare Bepräge jeder einzelnen Abtheilung dagu, fo daß eine fchnelle Erfennung ber Abtheilungen auch für britte außer ihnen ftebende leicht mare, jedenfalls aber die einzelnen Ungehörigen jeder Truppenabtheilung fich auf das Allerleichtefte, ja von felbft von Beitem gufammen-

Denfen wir uns g. B. einen eiligen ungeordneten Rudjug über eine unserer Schiffbruden, vor welchem unfer Brudenfopf, der theilweise minirt ift, vom Feinde genommen wird. Gin Bataillon (bas Berner Dro. 18) ficht mit ben Dragonern diesseits, um den Rudjug ju beden, in mehreren Abtheilungen. Die Sappeurs follen die Minen fprengen, die Pontonniers die Brude abbrechen. Der Stab mit den Buiden geht aus dem Brudenfopf jurud.

Die Sappeurs und Pontonniers, welche bei gegenmärtiger Uniformirung gar leicht die jurud. eilenden Ranoniere für Leute ihrer Truppe halten und fich badurch leicht jum Mitlaufen bewogen feben fonnten, bemerten bei unferer (von uns vorgefchlagenen) Befleibung auf ben erften Blid, baß lettere mit ihnen nichts zu thun haben und arbeiten ruhig fort. Noch mehr ift dies der Fall gwischen den Sappeurs und Pontonniers unter fich. Nachdem erftere ihre Arbeit vollendet, laufen fie

leicht mare bei gegenwärtiger Uniformirung ein Mitreißen der lettern, wie beinahe unmöglich bei unserer Aleidung! Das Gleiche ift der Fall, menn Die Gniden juructsprengen, welche nach unfern Worschlägen von den Dragonern nicht für Ihres. gleichen gehalten werden, der einzige Rall, mo dies in abulichem Dage bei gegenwärtiger Ginrichtung (gelben Raupen) in ziemlich gleichem Mage ber Fall fein wird. Gefett aber, unfer Brigadier erhielte in diefem Betummel vom Divinonar durch einen Genfer Guiden Befehle und wollte ibm burch denjelben den Stand der Dinge jurudmelden, Unterfügung verlangen laffen, wie fchmer batte er, wenn er benfelben nur einen Augenblick aus bem Huge verloren batte, bei gegenwärtiger Uniformirung ibn wiederzufinden, wie leicht dagegen, wenn der Genfer nach unferem Borichlag etwa roth und gelben Rock truge und etwas bufarenmuBenartiges auf dem Ropf. Die brei jenfeits ber Brude gestandenen Bataillone laufen in mirrem Durcheinander jurud. Wie leicht fonnten die bintern Abtheilungen des Berner Bataillons Dr. 18 glauben, es feien auch ichon von den Ihren dabei und auch mitlaufen wollen, bei gegenwärtiger Unifor. mirung. Nach unfern Borfcblagen aber murben gwar die laufenden ichwarzen Berner Rode gu 1/2 unter den blauschwarzen Dragonern und den braunweißen Colothurner Roden fühlbar fein. Aber in ihrem Fahnenzipfel glanzt nicht ber Thuner-Stern, fondern läuft der Pruntruter. Eber und: "Sie tragen ja fpipe Sute! Es find die Pruntruter!" beift es durch die Glieder! die Thuner bleiben fteben. Sinter ihnen macht der wirre Anauel, aufgehalten burch die vorderften Offiziere, allmählig halt. hier ift die blaue Nar unter Sternen im schwarzen Feld, da die weiße Solothurner Straße, und dort der Mus oben in der Kabne fichtbar. Die Blaufchwarzen drangen wieder den Mar, Die Braunweifen der Strafe, die Elb-Schwarzen dem Mut gu, und wie die Fabuen auseinandergeben, der Dut in der Mitte fichen bleibt, die Etrafe nach rechts, die Har nach links fich wendet, fo scheiden fich jurud, die Pontonniers follen fortarbeiten. Wie | die drei Rode gehnmal leichter und schneller auseinander als Rafe, Ziger und Rasmilch. Welche | unendliche Dube murde es bei gegenwärtigem Uniformreglement foften, wenn auch die Fahnenschleifen, falls nicht in den Falten der Fahnen verborgen, in diesem einzelnen Sall die lettern bald ertennen ließen, die dazu geborigen Leute aus dem Wirrmar herauszulefen und zu ordnen!

Wie frob ift man in folchen Fällen, wenn von den fleinen "Latituden" des Reglements (t oder 2 Anopfreihen, Spanlettes oder nicht) zufällig Bebrauch gemacht worden ift, oder irgend ein Stand feine Leute "Reglement bin, Reglement ber" mit ordonnangwidrigen Stucken befleidet, oder glucklicher Beife in feinen Borrathen noch für ein ganges Bataillon "alter Grumpel" von Tichafo's batte und, fteif auf fein Recht, verwerthen wollte!

Wir haben ziemlich bunt gemalt und unferer Einbildungsfraft weiten Spielraum bezüglich Farben und Gestalten gelaffen, wollen auch nicht gerade glauben, daß das Aufheben des Zwangs bis auf ein gemiffes Dag, das ftreng festjuhalten mare, eine folche belebende und anregende Mannigfaltigfeit hervorbrachte, wie wir fie bargeftellt. Die Sauptfache mar und nachzuweisen:

- 1) daß jur Unterscheidung der einzelnen Beer. theile bis in's Aleinfte eine durchans ftrenge, feft bestimmte, einförmig angewandte Unterscheidungs. weise durchaus nothwendig ift, ja weit ftrenger, grundfäglicher als bisber durchgeführt wer den foute, fo daß der falte Berftand laut Reglement wie eine Rechnungsaufgabe auf den erften Blid und von jeder Seite, wo er jufällig fieht, nach Ropf., Sals. oder Arm. Aleid die Frage lofen fann: Bas bedeutet der Mann im Beer?
- 2) daß gewiffe Vorschriften bezüglich Gefundbeit und Beweglichkeit nöthig find, z. B. tas Fordern von gang. oder halb-wollenen Stoffen für die Rleidung, von Wasserhaltigkeit für die Ropfbedecfung, von Abschaffung jedes Ueberzugs für lettere, des Inhaltens eines gemiffen Gewichts für fammtliche Rleidungsftude u. dgl.
- 3) daß aber mit Bezug auf Farbe, Gestalt und Schnitt, soweit diefer nicht in's Bebiet der Befundheit reicht, die Mannigfaltigfeit eber befördert als beschränft werden sollte, um nicht nur dem falten Berftande, fondern auch dem lebendigen Sinnen-Eindruck feinen Untheil an leichter Unterfcheidung ju laffen.
- 4) daß ein Seertheil auch je ein gemeinsames, einheitliches, derartiges Unterscheidungszeichen tragen mußte. Die einzelnen Stande hatten fich über das Ihrige mit dem Bund, die Offigiersforps ber Bataillone oder Spezialwaffen über das Ihre mit den Ständen. Die Rompagniefadres der Bataillone für das Ihre mit, den Bataillonskommandanten ju verftändigen. Gin von Bundeswegen ju beftimmen. der Gegenstand würde in seiner Verschiedenheit jur Unterscheidung der Stande dienen (alte Bebränche und die verschiedene Farbe der in den verschiedenen Standesgebieten gewobenen üblichen Tudarten und weithin mögliche Erfenntlichfeit

fand die Spezialmaffe oder das Bataillon unterscheiden (leichte Erfenntlichkeit empfehlen baju die Geffalt des Ropffleides) und ein britter (etwa der bloß in der Rähe erdenfliche Schnitt des Rods) mußte die einzelnen Rompagnien auszeichnen. Wir glauben, achte Menschenfennt. niß, Erfahrung und Beschichte sprechen eben fo febr für unfere dabei bennoch bestimmten und einfachen Grundfagen butdigenden Unfichten, als eine unpraftische und einseitige Centralisations, jägerei durch dick und dunn, wenn auch die Meiften unbewußt, ja von manchen unter ihnen vielleicht eigentlich befämpft, fie ju der gegenwärtigen übertriebenen Uniformität gedrängt bat.

Wir wiederholen, daß wir feineswegs an Umfturg alles jest Bestehenden denken, daß wir rubig unfer Rleiderreglement fieben laffen wollen. Bir find auch darauf gefaßt, ausgelacht zu werden. Wir find aber alt genug, um schon hinlänglich genug über ausgesprochene Ansichten, Borfchläge und Borberfagungen ausgelacht worden zu fein, und sie nach ein Paar Tagen, Monaten, Jahren (oft mit bem größten Gifer von frühern Auslachern, Die und freilich gang und gar vergeffen hatten), verwirflicht zu feben, mas und ftets, wenn mir auch - wie der Cache wildfremd - ihr nur ruhig juschauen, die größte Freude macht. Bielleicht daß auch heute bie und da im Geheimen Jemand findet, wir möchten doch nicht fo gang dumm reden, und daß die Wirklichfeit dereinst und wieder gu gefundern Buftanden in diefem Rach guruckführt, ebe die bittere Erfahrung uns beweist, daß wir und in einen abgelegenen Binfel der Centralifation verrannt baben.

Wir verwahren uns auch auf das Feierlichste dagegen, obige auf Beftalt und Farbe der Rlei. dung bezügliche Unfichten uns auch bezüglich alles desjenigen, was Bewaffnung im weiteften Wortfinn betrifft, juguschreiben. Da gelten gang andere Grundfäße. Z.

Bericht des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1856.

(Fortjegung und Schluß.)

V. Erigonometrifche Arbeiten.

Schweizerifcher Atlas.

Die topographischen Arbeiten haben ihren Fortgang, und obicon im Ranton Lugern wegen Abgang bes erften Ingenieurs weniger als man hatte erwarten follen, gearbeitet murbe, find boch im Bangen 68 Quabraiftunben aufgenommen worben. Fur bas Blatt XII ift bie Triangulation beendigt, und für das Blatt VIII, fo weit es ben Ranton Bern betrifft, angefangen. Terrainauf= nahmen haben ftattgefunden: im Dagftab von 1/125000 für Blatt XII, bie Umgebung ber Ctabt Bern; im Maßstab von von 1/125000 für Blatt VIII und XII, zufammen ungefähr 6 Quabratftunben bom Ranton Lugern, und 18 Quabratftunden vom Gebiet von Bern; im Dagftab empfehlen dazu die Farbe), ein anderer Gegen. von 1/50000 für die Blätter XII, XIV, XIX und XXII,